

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 9 (1983)
Heft: 6

Artikel: Zur OFRA-Tagung : Frau-Arbeit-Familie
Autor: Stingelin, Christine
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-359986>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZUR OFRA-TAGUNG:

Frau – Arbeit – Familie

Ungefähr 50 Frauen trafen sich in Bern zur OFRA-Tagung zum Thema "Frau/Arbeit/Familie". Ziel der Diskussion: die OFRA sollte konkrete Forderungen aufstellen, die im weiteren Sinn die Stellung der Frauen auf dem Arbeitsmarkt verbessern können. Im Zentrum der Tagung standen die Themen; Wirtschaftskrise, Teilzeitarbeit, Ausbildung, Weiterbildung, Wiedereinstieg, eher am Rande berührt wurde der Problembereich Mutterschaft und Beruf.

C.S. Aufgrund des Kongressbeschlusses, dass sich die OFRA national in nächster Zeit mit dem Thema "Frau/Familie/Arbeit" befassen sollte, haben sich in vielen Kantonen Arbeitsgruppen gebildet, die sich in irgendeiner Form mit diesen Themen beschäftigen. Die Tagung begann denn auch mit einem Bericht aus den verschiedenen Sektionen. In der ganzen Schweiz existiert eine beachtliche Zahl von Arbeitsgruppen, die sich mit Ausbildung, Weiterbildung, Arbeitsplatz, Teilzeitarbeit, Familie etc. beschäftigen. Es sind aber vor allem die Frauen aus der französischen Schweiz, die konkrete Aktionen gemacht haben oder an konkreten Projekten mitarbeiten. Die Lausannerinnen haben beispielsweise das Problem der Krippen aufgegriffen, weil dort die Schwierigkeit besteht, dass Primarschüler nicht in Krippen aufgenommen werden. In Fribourg arbeiten die Frauen in einem Komitee mit, das eine Petition für bessere Berufsbildung lanciert hat, dazu haben die OFRA-Frauen einen Fragebogen für weibliche Lehrlinge ausgearbeitet. Die OFRA-Biel hat zusammen mit anderen Organisationen eine Initiative für ein Ausbildungszentrum lanciert. Mit verschiedenen Referaten, die von einer nationalen Arbeitsgruppe vorbereitet worden waren, wurde die eigentliche Diskussion eingeleitet (zum Inhalt der Einführungsreferate vgl. EMANZIPATION Nr. 4/83).

Die vier Diskussionsgruppen, Wirtschaftskrise und Frauenarbeit, Teilzeitarbeit/Arbeitszeitverkürzung, Ausbildung/Weiterbildung/Wiedereinstieg, Mutterschaft und Beruf besprachen vor allem, welche konkreten Massnahmen und Forderungen die OFRA aufstellen sollte. Als eine ganz zentrale Hauptforderung hat sich die Arbeitszeitverkürzung herausgestellt. Die

Schlussdiskussion hat ergeben, dass die OFRA die Initiative für die 40-Stunden Woche, deren Lancierung der Schweizerische Gewerkschaftsbund angekündigt hat, unterstützen sollte. Wobei allerdings festgehalten wurde, dass die Reduktion der Arbeitszeit noch viel weiter gehen müsse, um an der Situation der Frauen real etwas zu verändern. Im weiteren soll eine Broschüre zum Thema Teilzeitarbeit erarbeitet werden.

Einen weiteren Diskussionspunkt bildeten die Anstellungsquoten, dass heisst, dass Betriebe verpflichtet werden sollen, in allen Bereichen und auf allen Hierarchiestufen einen gewissen Prozentsatz Frauen einzustellen. Dabei stellten wir uns die Frage, wie das in der Privatindustrie durchgesetzt werden könnte. Hingewiesen wurde auf die Möglichkeit, finanzielle Anreize (Prämien oder Steuererleichterungen) zu schaffen, wenn Betriebe Frauen in Männerberufen ausbilden und umgekehrt. Die Mehrheit der anwesenden Frauen war allerdings der Meinung, dass diese Lösung von uns nicht unterstützt werden dürfe.

Im Zusammenhang mit dem Wiedereinstieg der Frauen ins Berufsleben wurde festgehalten, dass der Zutritt zur Berufsausbildung für Frauen verbessert werden müsse, beispielsweise müssen Altersgrenzen für Berufsschulen abgeschafft werden, und die Zulassung zu den Universitäten sollte auch ohne Maturität möglich sein, eine Regelung, die in gewissen Schweizer Kantonen bereits existiert. Für den ganzen Bereich der weiblichen Erwerbsarbeit ist die Zusammenarbeit mit Gewerkschaftsfrauen von zentraler Bedeutung. Die OFRA wird aus diesem Grund versuchen, zusammen mit Gewerkschaftsfrauen eine Tagung zu diesem Thema abzuhalten.

Das Thema der Frauenarbeit ist in der OFRA nicht neu. Gleicher Lohn für gleiche Arbeit, bessere Berufschancen für Frauen, Probleme der Teilzeitarbeit sind seit den Anfangszeiten der OFRA immer wieder Diskussionspunkte gewesen. Trotzdem tut sich die OFRA, ja die neue Frauenbewegung überhaupt, schwer mit der Frauenerwerbsarbeit. Die Forderungen und Massnahmen sind seit Jahren weitgehend dieselben, und auch an dieser Tagung wurden kaum neue Punkte aufgegriffen. Ziel der vorbereitenden Arbeitsgruppe war es, möglichst konkrete Vorstellungen zu entwickeln, wie die OFRA in diesem Bereich aktiv werden soll, welche Forderungen wir aufstellen wollen, welche Massnahmen in die Wege leiten. Das Resultat unserer Diskussion hat mich nicht gerade ermutigt. Die Forderungen und Massnahmen, die wir besprochen haben, sind in der OFRA schon x-mal aufgegriffen worden und waren auch der grossen Mehrheit der anwesenden Frauen schon vor der Tagung klar.

Was mir fehlte, war eine Diskussion über eigene, sozusagen auf dem Mist der Frauenbewegung gewachsene Vorstellungen. Zu viele Fragen wurden nicht gestellt. Zum Beispiel Arbeitszeitverkürzung ohne Lohnneinbusse: bei einer 40-Std-Woche eine völlig richtige Forderung, aber wie soll das aussehen bei einer 30- oder 20-Std-Woche? Und wie steht es mit dem Lohn für Hausarbeit? Welchen Stellenwert hat die Arbeit für Frauen überhaupt, ist sie wirklich eine so zentrale Voraussetzung für die Emanzipation der Frau in einer Zeit, wo es immer mehr Aussteiger gibt, sich immer mehr Jugendliche weigern in einen "normalen" Arbeitsprozess zu integrieren? Welchen Stellenwert haben die Arbeitsplätze, die sich die Frauen aus der Frauenbewegung selbst geschaffen haben, in den zahlreichen Projekten, die in den letzten Jahren aufgebaut wurden?

Es ist völlig unbestritten, dass sich die OFRA viel mehr als bisher für die Verbesserung der Stellung der Frauen im Berufsleben einsetzen muss. Aber mit Petitionen für bessere Berufsausbildung, Initiativen für eine 40-Std.-Woche – alles Dinge, die für Frauen enorm wichtig sind – lässt sich die Frauenbewegung nicht mobilisieren. Gerade in diesem Bereich scheint es mir enorm wichtig, endlich Vorstellungen zu diskutieren, die nicht einfach darauf abzielen, die Frauen besser in das bestehende System zu integrieren.

Christine Stingelin